

Fokus Niedersachsen

Unser Blickpunkt auf die Wirtschaft



Energiewende-Barometer Niedersachsen: Unternehmen bleiben skeptisch

Januar 2025



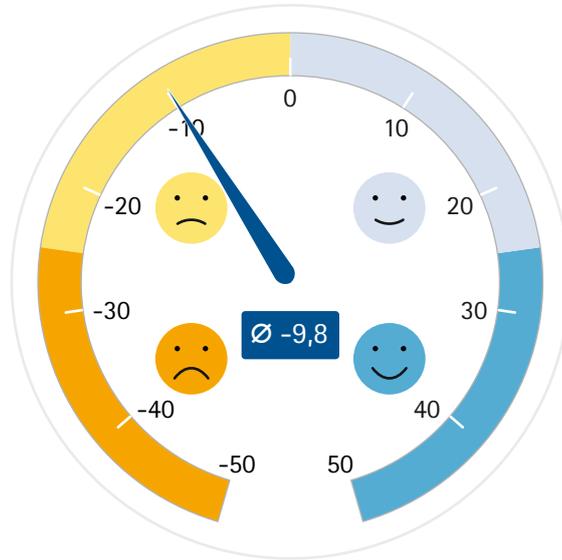
Wer wir sind

Die IHK Niedersachsen ist die Landesarbeitsgemeinschaft der sieben niedersächsischen Industrie- und Handelskammern:

- IHK Braunschweig
- IHK Elbe-Weser
- IHK Hannover
- IHK Lüneburg-Wolfsburg
- Oldenburgische IHK
- IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim
- IHK für Ostfriesland und Papenburg

Sie vertritt rund 520.000 gewerbliche Unternehmen gegenüber Politik und Verwaltung.

Energiewende-Barometer Niedersachsen: Unternehmen bleiben skeptisch



Saldo aus positiven und negativen Werten gesamt

Quelle: IHK-Energiewendebarometer für Niedersachsen 2024

Nach dem dramatischen Einbruch im Jahr 2023 konnte sich das Energiewende-Barometer im vergangenen Jahr wieder deutlich erholen. Die befragten Unternehmen in Niedersachsen beurteilen die Auswirkungen der Energiewende auf ihre Wettbewerbsfähigkeit jedoch weiterhin deutlich negativ. Der Saldo aus positiven und negativen Werten verharrt mit -9,8 Punkten im Negativbereich.

Vor dem Hintergrund des Kriegs in der Ukraine und der Energiepreiskrise fiel der Wert des Energiewende-Barometers im vergangenen Jahr auf einen historischen Tiefstand von -25,2 Punkten. In der aktuellen Umfrage besserten sich die Einschätzungen deutlich, der Barometerwert liegt nun bei -9,8 Punkten.

Das Energiewende-Barometer ist eine jährlich stattfindende, bundesweite Umfrage der IHK-Organisation zu Energiethemen, die das Stimmungsbild aller deutschen Unternehmen einfängt. In diesem Jahr nahmen rund 3.300 Unternehmen an der Umfrage teil, darunter 318 aus Niedersachsen. Welche Chancen und Herausforderungen die Unternehmen sehen, erfahren Sie in diesem Fokus.





Skepsis überwiegt erneut, doch Chancen rücken stärker in den Fokus



Der negative Wert des Energiewende-Barometers zeigt an, dass die skeptischen Stimmen weiterhin überwiegen: 37,5 Prozent beurteilen die Auswirkungen der Energiewende auf die Wettbewerbsfähigkeit als „sehr negativ“ oder „negativ“, nur 21,3 Prozent schätzen die Auswirkungen demgegenüber als „sehr positiv“ oder „positiv“ ein.

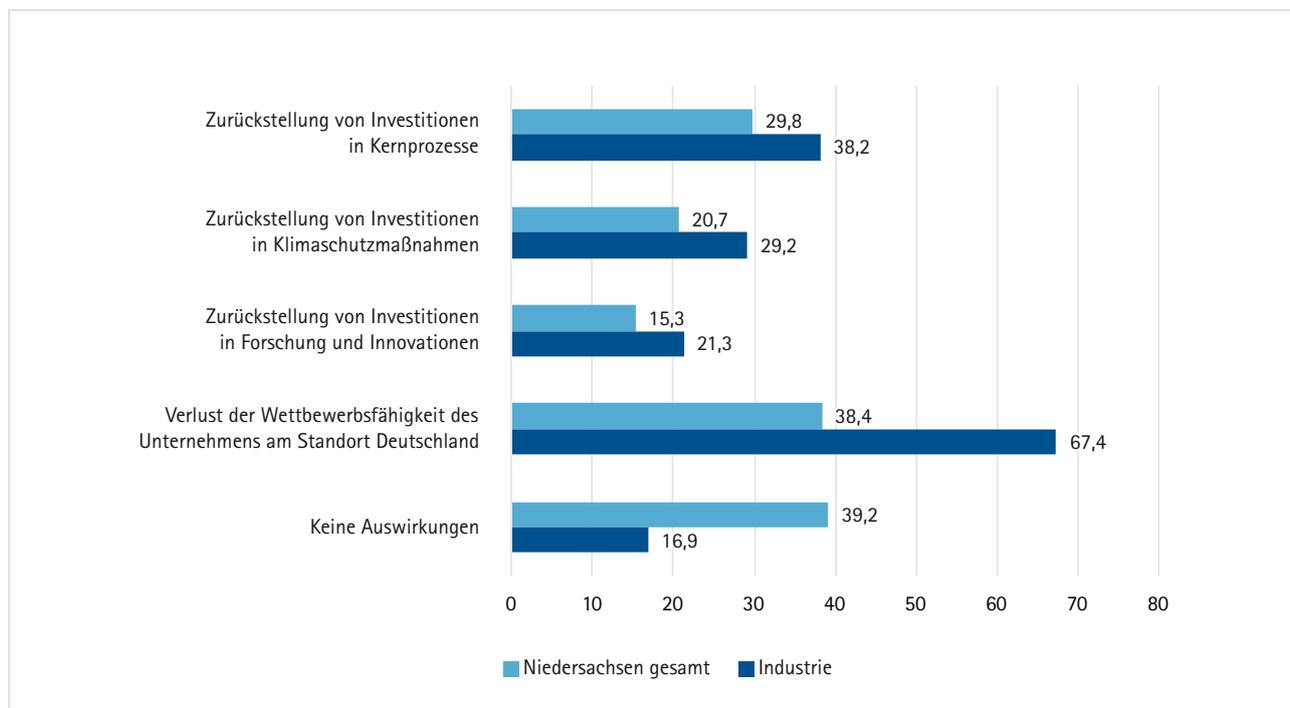
Auffällig ist, dass der Wert des Energiewende-Barometers in Niedersachsen zwar negativ, aber dennoch erheblich besser als auf Bundesebene ausfällt. Über alle Branchen, Betriebsgrößen und Regionen hinweg ergibt sich bundesweit aktuell ein Wert von minus 19,8 – nach minus 26,9 im Vorjahr. Offenbar treten im Bundesland Niedersachsen, das sich selbst auf dem Weg zum „Energiland Nr. 1“ sieht, die Chancen der Energiewende wieder stärker in den Vordergrund, nachdem sich die Energiepreise zumindest teilweise wieder normalisiert haben und die Versorgungssicherheit mit Strom und Gas akut nicht gefährdet ist.

Industrie sieht Energiewende weiterhin kritisch

Die Stimmungsaufhellung spiegelt sich jedoch nicht in allen Branchen wider. Die Einschätzungen der Industrie zur Energiewende bleiben unverändert kritisch: 60 Prozent der Industrieunternehmen rechnen mit negativen Auswirkungen der Energiewende auf ihre Wettbewerbsfähigkeit, nur 16,7 Prozent gehen von einem positiven Effekt aus. Damit überwiegen die negativen Stimmen nahezu unverändert deutlich mit 43,3 Prozentpunkten (Vorjahr: 42,9 Prozentpunkte).



Energiekosten bremsen Investitionen



Wie beurteilen Sie die Auswirkungen der hohen Preise für Energie auf Investitionen?

Quelle: IHK-Energiewendebarmeter für Niedersachsen 2024

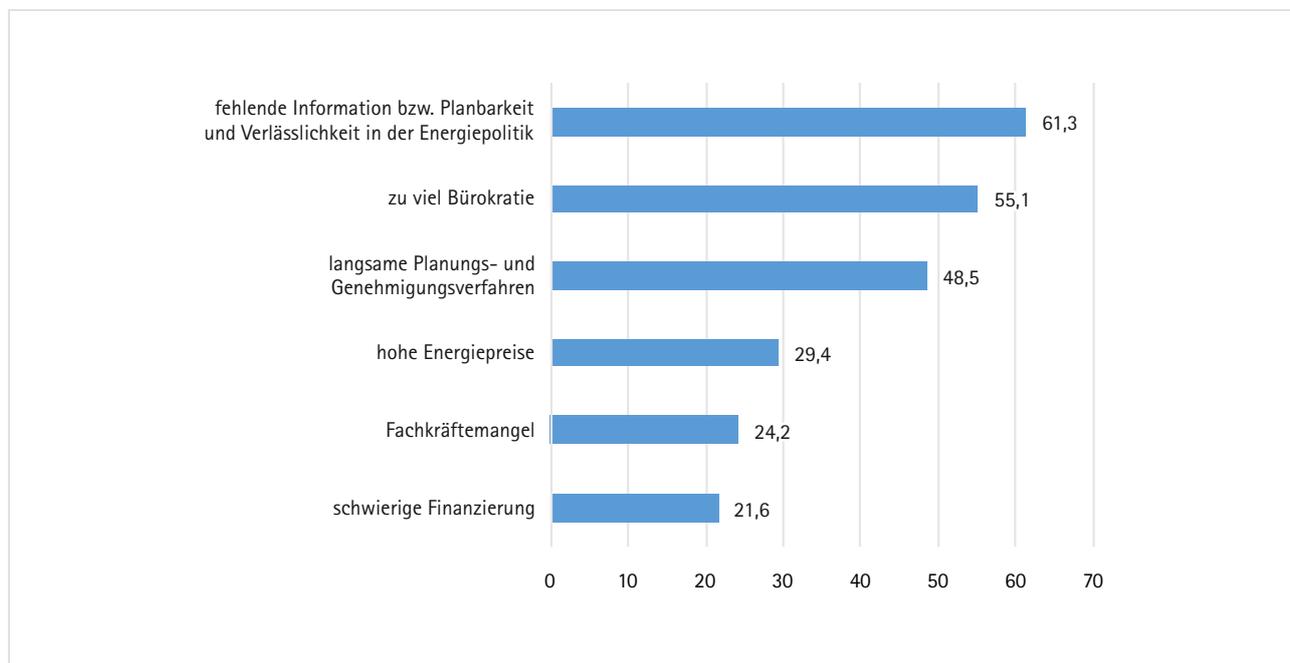
Die im internationalen Vergleich weiterhin hohen Energiepreise bremsen die Investitionsbereitschaft der niedersächsischen Unternehmen. 29,8 Prozent der befragten Betriebe stellen aufgrund der Energiepreise Investitionen in Kernprozesse zurück, 20,7 Prozent investieren weniger in den Klimaschutz. Bei Investitionen in Forschung und Innovationen setzen 15,3 Prozent der Unternehmen den Rotstift an. 38,4 Prozent geben an, dass die Energiekosten zu einem Verlust der Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens am Standort Deutschland führen.

In der Industrie sind die Auswirkungen noch alarmierender. Investitionen in Kernprozesse werden dort in 38,2 Prozent der Unternehmen reduziert. 29,2 Prozent investieren weniger in Klimaschutzmaßnahmen und 21,3 Prozent stellen Forschungs- und Entwicklungsinvestitionen zurück. Zwei Drittel der Betriebe beklagen einen Verlust ihrer Wettbewerbsfähigkeit.





Fehlende Planungssicherheit erschwert Klimaschutz



Was sind die größten Hindernisse bei Ihren Transformationsbemühungen für mehr Klimaschutz?

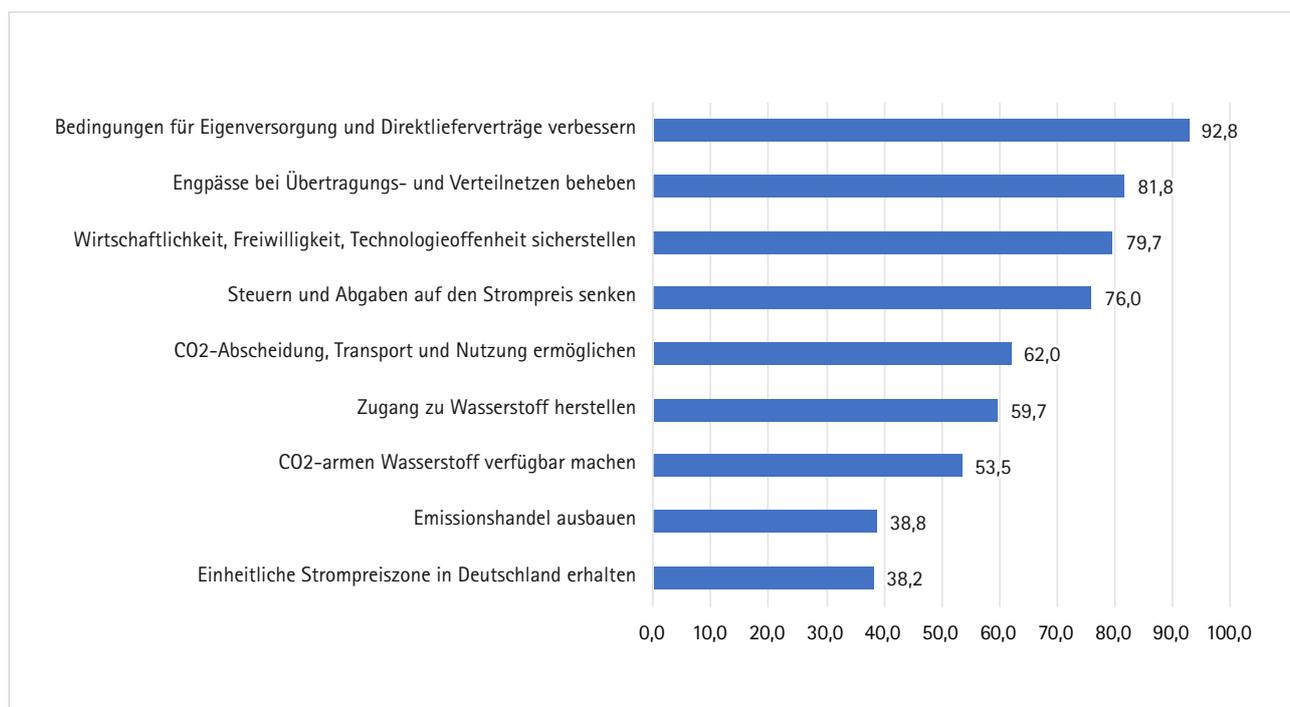
Quelle: IHK-Energiewendebarometer für Niedersachsen 2024

Ein zentraler Faktor für das Gelingen der Energiewende und das Erreichen der ambitionierten Klimaschutzziele ist die Transformation der Wirtschaft. Unternehmen müssen kontinuierlich nachhaltiger, energieeffizienter und umweltfreundlicher werden. Dies bedeutet, den Energiebedarf künftig möglichst durch Strom aus erneuerbaren Energien zu decken oder, wo eine Elektrifizierung nicht möglich oder sinnvoll ist, auf grüne Gase zurückzugreifen. Besonders in der Industrie, bei Prozessen mit hohem Gasbedarf, erfordert dies erhebliche Investitionen. Angesichts der in der Industrie üblichen Investitionszyklen von mehreren Jahrzehnten benötigen Unternehmen deshalb vor allem Planungssicherheit.

61,3 Prozent der befragten niedersächsischen Unternehmen geben an, dass fehlende Information bzw. Planbarkeit und Verlässlichkeit in der Energiepolitik ein Haupthemmnis bei ihren Transformationsbemühungen darstellt. Damit hält die Unzufriedenheit mit der Energiepolitik an – im Vorjahr hatten 58,1 Prozent der Unternehmen die unzureichende Planbarkeit kritisiert. Auch die weiteren häufig genannten Hemmnisse liegen in staatlicher Hand: Zu viel Bürokratie bemängeln 55,1 Prozent der Unternehmen, langsame Planungs- und Genehmigungsverfahren stellen für 48,5 Prozent ein Hemmnis dar.



Politik muss aktiv werden



Zustimmung zu politischen Maßnahmen

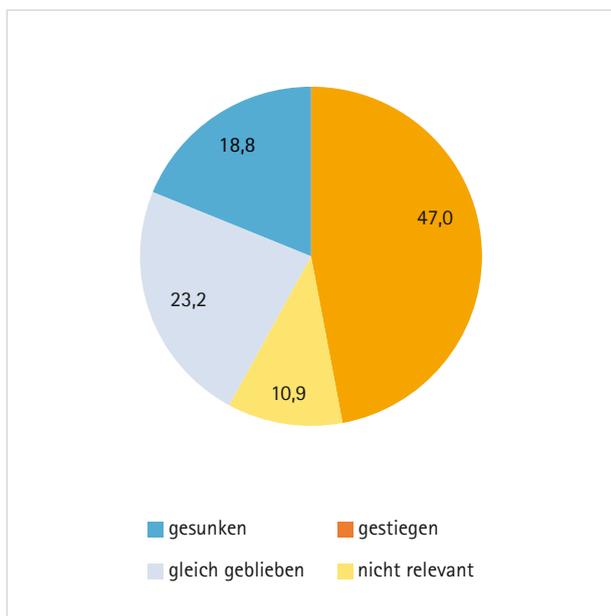
Quelle: IHK-Energiewendebarmeter für Niedersachsen 2024

Die niedersächsische Wirtschaft möchte die Energiewende eigenverantwortlicher mitgestalten, wünscht sich dabei aber mehr politische Unterstützung. Um Energiewende und Klimaschutz sicher, bezahlbar und umweltverträglich zu machen, befürworten 92,8 Prozent der befragten Unternehmen bessere Rahmenbedingungen für Eigenversorgung und Direktlieferverträge (Summe der Antworten „stimme voll zu“ und „stimme eher zu“). Engpässe bei Übertragungs- und Verteilnetzen sehen 81,8 Prozent als ein zunehmendes Problem. 79,7 Prozent der Umfrageteilnehmer sind der Ansicht, dass Wirtschaftlichkeit, Freiwilligkeit und Technologieoffenheit Leitprinzipien für Energieeffizienzmaßnahmen sein sollten.

Eine weitere Senkung der Steuern und Abgaben auf den Strompreis fordern drei Viertel der Unternehmen. 62 Prozent sind der Ansicht, dass CO₂-Abscheidung, -Transport und -Nutzung möglich gemacht werden sollten. Des Weiteren gewinnt Wasserstoff zunehmend an Bedeutung: 59,7 Prozent der Unternehmen wünschen sich, dass der Zugang zu Wasserstoff als Energieträger für alle Branchen und in allen Regionen planungssicher hergestellt wird. Mehr als die Hälfte der Befragten (53,5 Prozent) ist der Ansicht, dass neben Wasserstoff, der aus erneuerbarem Strom erzeugt wird, auch CO₂-armer Wasserstoff aus weiteren Herstellungsverfahren am Markt vorhanden sein sollte.



Entwicklung der Strompreise im letzten Jahr



Gesunkene Großhandelspreise zeigen sich aufgrund langfristiger Vertragslaufzeiten erst zeitverzögert.

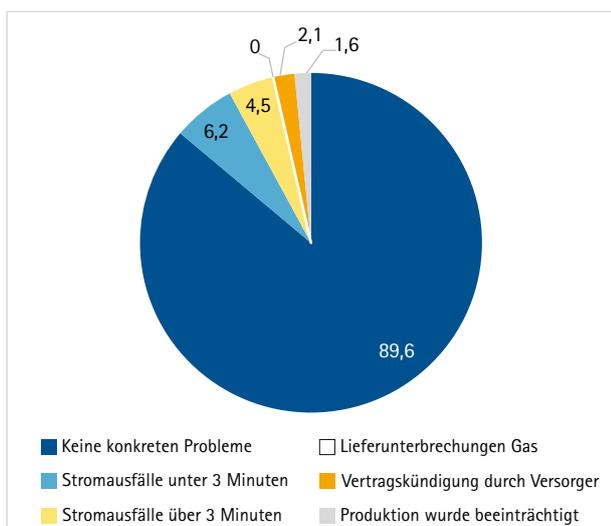
Dementsprechend sind noch 47 Prozent der Unternehmen von gestiegenen Strompreisen betroffen, während andere Unternehmen schon von gleichgebliebenen (21,2 Prozent) und gesunkenen (18,1 Prozent) Strompreisen berichten.

Ein erheblicher Teil des Strompreises besteht inzwischen aus anfallenden Netzentgelten und staatlichen Abgaben, wie etwa Steuern. Diese Kosten sind durch den starken Ausbau in Niedersachsen in den letzten Jahren ebenfalls gestiegen. Auch im Wärmesektor sowie im Bereich der Energiepreise für Transport berichten etwa 50 Prozent der Unternehmen von gestiegenen Kosten und etwa 20 Prozent von gleich gebliebenen Kosten.

Wie haben sich Ihre Strom- und Energiepreise in den vergangenen zwölf Monaten entwickelt?

Quelle: IHK-Energiewendebarometer für Niedersachsen 2024

Entwicklung der Versorgungssicherheit



Die Versorgungssicherheit hat sich im Jahr 2023 trotz der Herausforderungen durch die Energiekrise und den Krieg in der Ukraine als stabil erwiesen. Die Bundesnetzagentur hat diesbezüglich mehrere Maßnahmen ergriffen, um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten, darunter die Sicherstellung ausreichender Erzeugungskapazitäten und die Stabilisierung der Strom- und Gasnetze, was sich auch in den Umfrageergebnissen widerspiegelt.

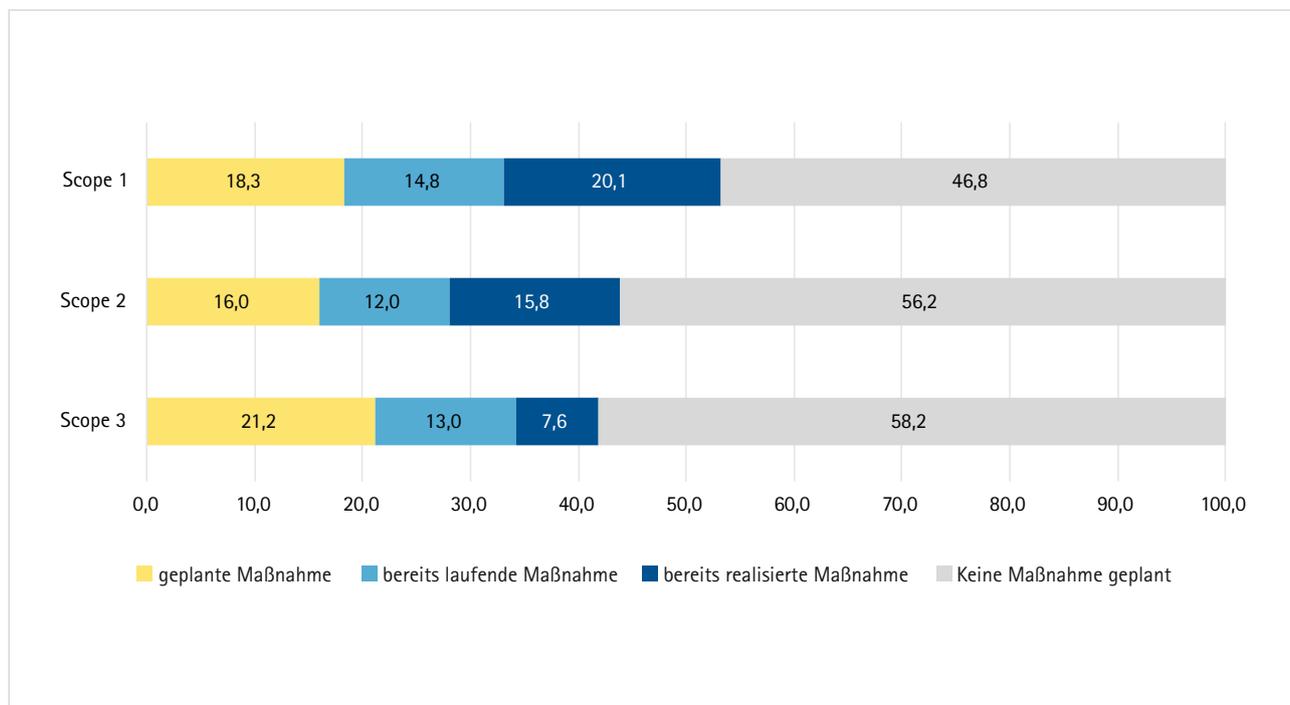
Gleichzeitig hat eine Sensibilisierung für diese Thematik stattgefunden, und die Bedeutung einer stabilen Versorgungssicherheit in allen Energiebereichen, insbesondere aber der Stromversorgung, ist gestiegen. Die kurzfristigen Maßnahmen zur Sicherstellung der Gasversorgung und zur Abmilderung der hohen Energiepreise haben sich folglich als wirksam erwiesen.

Hatten Sie in den letzten zwölf Monaten konkrete Probleme mit der Versorgungssicherheit und wenn ja, welche?

Quelle: IHK-Energiewendebarometer für Niedersachsen 2024



Unternehmen ermitteln ihren CO₂-Fußabdruck...



Erstellung einer Klimabilanz unter Berücksichtigung von...

Quelle: IHK-Energiewendebarmeter für Niedersachsen 2024

Die Erstellung einer Klimabilanz gehört zu den Grundvoraussetzungen eines strategischen Nachhaltigkeitsmanagements. Nur Unternehmen, die wissen, in welchen Bereichen der Geschäftstätigkeit welche CO₂-Emissionen anfallen, können wirksam gegensteuern. Bei der Erstellung eines CO₂-Fußabdrucks wird unterschieden, wie umfassend Emissionen berücksichtigt werden.

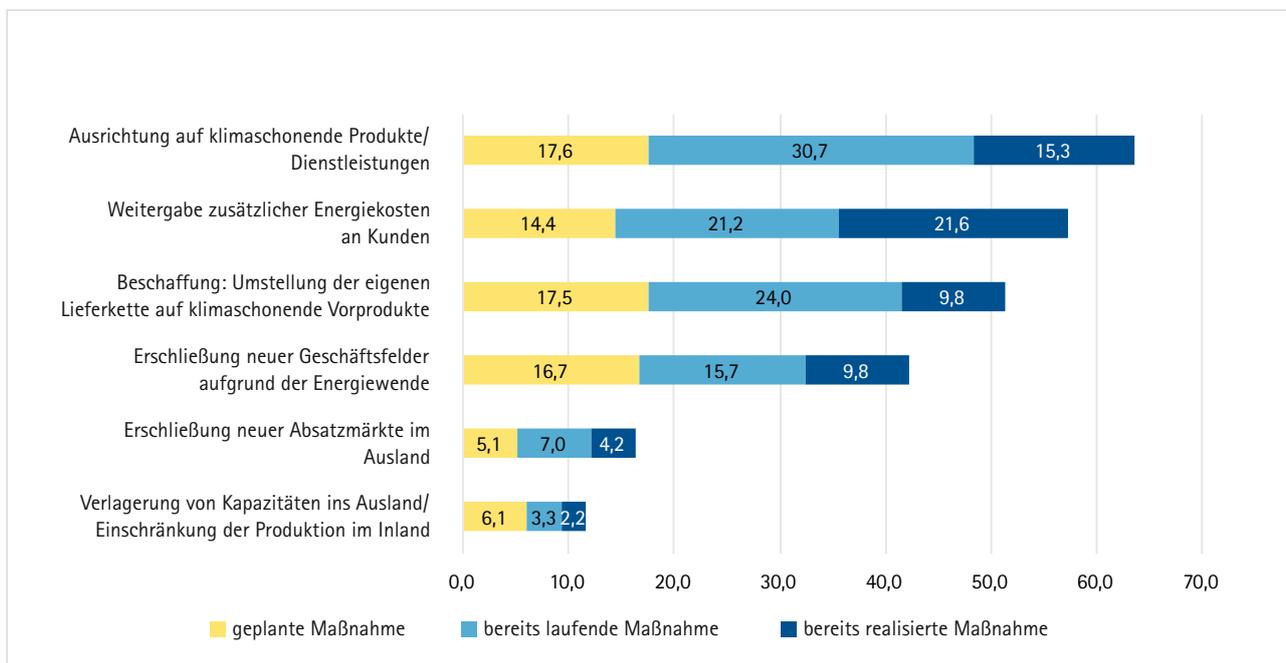
20,1 Prozent der Unternehmen in Niedersachsen erfassen bereits die direkten Emissionen am Standort (Scope 1) – fast doppelt so viele wie im Vorjahr (10,3 Prozent). Viele weitere Unternehmen bereiten die Erfassung vor (14,8 Prozent) oder planen sie (18,3 Prozent).

Beim Scope 2 werden zusätzlich auch die indirekten Emissionen aus dem Bezug von Strom, Dampf und Fernwärme erfasst. Auch hier ist der Anteil der Unternehmen, die eine entsprechende CO₂-Bilanz erstellen, von 8,7 Prozent im Vorjahr auf nun 15,8 Prozent deutlich gestiegen. Weitere zwölf Prozent bereiten die Erfassung gerade vor, 16 Prozent planen die Erfassung in Zukunft.

Um Scope 3-Emissionen zu berücksichtigen, müssen auch die indirekten Emissionen entlang der Wertschöpfungskette einbezogen werden. Dazu zählen unter anderem die Emissionen aus Dienstreisen, Arbeitswegen sowie eingekauften und verkauften Waren und Dienstleistungen. Diesen ganzheitlichen Ansatz setzen in Niedersachsen 7,6 Prozent der Unternehmen um. 13 Prozent bereiten die Erfassung aktuell vor, 21,2 Prozent planen dies.



... und stellen Produkte und Prozesse um



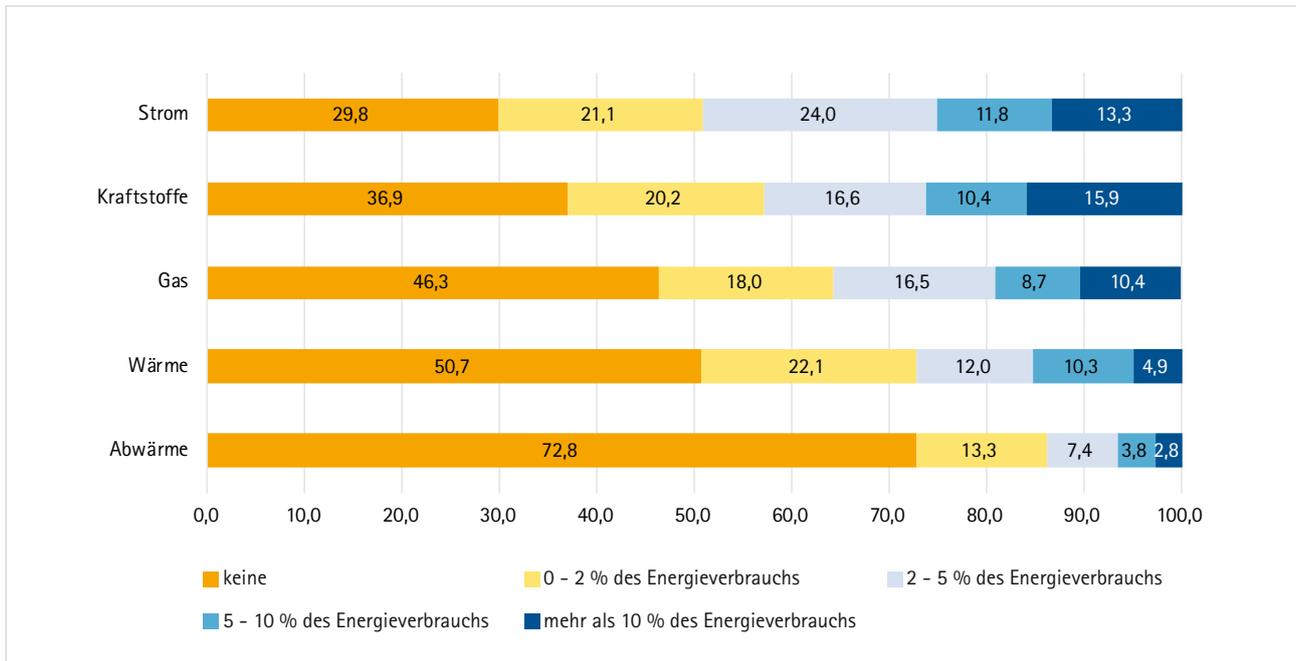
Welche Maßnahmen mit Außenwirkung ergreift Ihr Unternehmen angesichts der Veränderungen in der Energiewirtschaft und -politik?

Quelle: IHK-Energiewendebarometer für Niedersachsen 2024

Die Unternehmen in Niedersachsen reagieren mit vielfältigen Maßnahmen auf die Veränderungen in der Energiewirtschaft und -politik. Die Umstellung auf klimaschonende Produkte und Prozesse nimmt dabei großen Raum ein: Fast zwei Drittel der befragten Unternehmen (63,6 Prozent) haben sich stärker auf klimaschonende Produkte oder Dienstleistungen ausgerichtet, sind gerade dabei oder planen dies für die Zukunft. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Beschaffung: 51,3 Prozent haben die eigene Lieferkette auf klimaschonende Vorprodukte umgestellt, tun dies gerade oder planen dies. Viele Unternehmen konnten zudem neue Geschäftsfelder und zum Teil auch neue Absatzmärkte im Ausland erschließen. Allerdings mussten 57,2 Prozent der Unternehmen auch zusätzliche Energiekosten an Kunden weitergeben, setzen dies gerade um oder befinden sich damit in der Planung.

Im Vorjahr hatte ein alarmierend hoher Anteil an Unternehmen angegeben, mit einer Verlagerung von Kapazitäten ins Ausland oder einer Einschränkung der Produktion im Inland auf die Veränderungen in der Energiewirtschaft und -politik zu reagieren. Der Anteil der Unternehmen, die entsprechende Maßnahmen realisiert, begonnen oder geplant haben, ist von 15,2 Prozent im Vorjahr auf nun 11,6 Prozent leicht zurück gegangen. Besorgniserregend hoch bleibt der Anteil aber in der Industrie: Dort ist die Abwanderung bzw. Produktionsverlagerung in mehr als jedem dritten Unternehmen ein Thema (2024: 37,6 Prozent; 2023: 42,1 Prozent). Damit bleibt die Verbesserung der Standortbedingungen auch in Niedersachsen eine zentrale Aufgabe, um die Deindustrialisierung aufzuhalten.

Einsparpotenziale sind begrenzt...



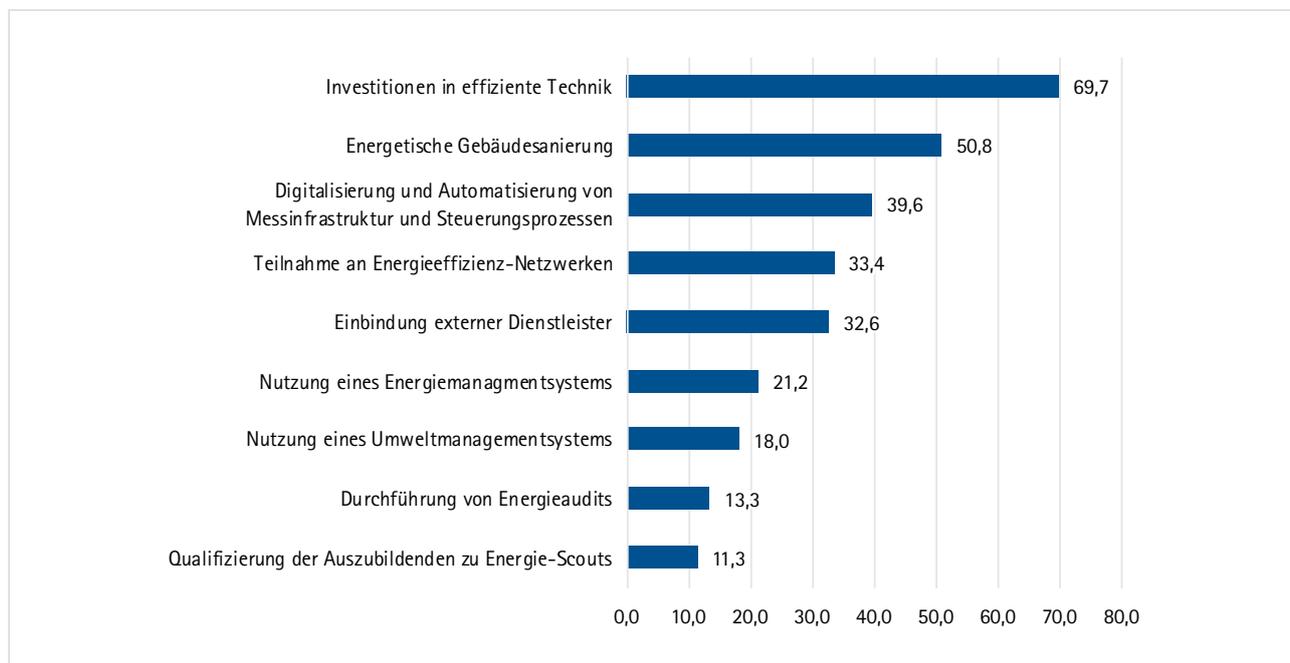
Welche wirtschaftlich realisierbaren Einsparpotenziale beim Energieverbrauch sehen Sie in Ihrem Unternehmen in den kommenden fünf Jahren?

Quelle: IHK-Energiewendebarmeter für Niedersachsen 2024

Die noch wirtschaftlich realisierbaren Einsparpotenziale beim Energieverbrauch sind aus Sicht der befragten Unternehmen begrenzt. 15,9 Prozent der Betriebe rechnen damit, dass bei Kraftstoffen noch Einsparmöglichkeiten von mehr als 10 Prozent bestehen. Bei Strom liegt der Anteil bei 13,3 Prozent, bei Gas bei 10,4 Prozent.



... doch Unternehmen investieren weiter in Energieeffizienz



Welche Maßnahmen ergreifen Sie, um die Energieeffizienz in Ihrem Unternehmen zu steigern?

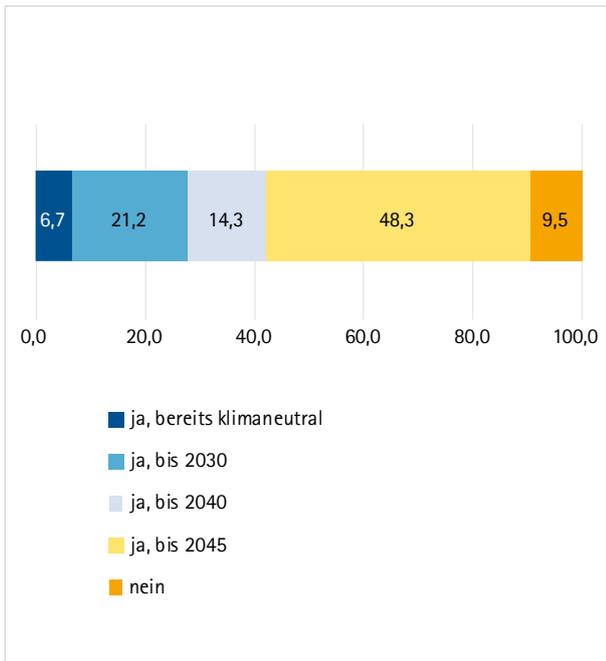
Quelle: IHK-Energiewendebarmeter für Niedersachsen 2024

Die Steigerung der Energieeffizienz bleibt ein wichtiges Thema für die Unternehmen in Niedersachsen – insbesondere in der Industrie. Investitionen in effiziente Technik stehen dabei an erster Stelle.

69,7 Prozent der befragten Unternehmen geben an, beispielsweise in den Austausch von Elektromotoren, Beleuchtung oder Druckluft zu investieren. In der Industrie liegt der Anteil bei 89,7 Prozent. Die energetische Gebäudesanierung steht bei 50,8 Prozent der Unternehmen auf der Agenda (Industrie: 56,4 Prozent), die Digitalisierung und Automatisierung von Messinfrastruktur und Steuerungsprozessen bei 39,6 Prozent (Industrie: 55,1 Prozent).

Ein Drittel der befragten Unternehmen nimmt bereits an Energieeffizienz-Netzwerken teil (Industrie: 42,3 Prozent). Nahezu genauso viele Betriebe binden externer Dienstleister wie Berater oder Contractoren ein, um die Energieeffizienz zu steigern (Industrie: 41 Prozent).

Neun von zehn Unternehmen wollen klimaneutral werden



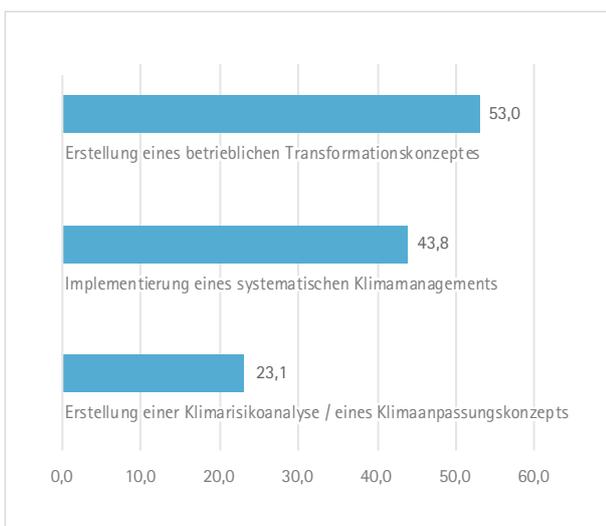
Trotz der wirtschaftlich schwierigen Lage sind die Ambitionen der Unternehmen, klimaneutral zu werden, weiterhin hoch. Der Anteil der Unternehmen, die bereits klimaneutral sind oder dieses Ziel in den kommenden Jahren erreichen wollen, liegt bei 90,5 Prozent.

6,7 Prozent der Unternehmen sind nach eigenen Angaben bereits klimaneutral, 21,2 Prozent wollen dies bis 2030 erreichen. Bis 2040 wollen weitere 14,3 Prozent kein CO₂ mehr ausstoßen. Dies entspricht dem Zieljahr des Landes Niedersachsen für Klimaneutralität. 48,3 Prozent der Unternehmen wollen Klimaneutralität bis 2045 erreichen und liegen damit im Zielkorridor des Bundes.

Hat sich Ihr Unternehmen zum Ziel gesetzt, klimaneutral zu werden?

Quelle: IHK-Energiewendebarmeter für Niedersachsen 2024

Klimaschutz wird Teil der Unternehmensstrategie



Viele niedersächsische Unternehmen untermauern ihre Bemühungen für mehr Klimaschutz, indem sie dieses Ziel strategisch verankern. Gut die Hälfte der Unternehmen erstellt ein betriebliches Transformationskonzept, 43,8 Prozent implementieren ein systematisches Klimamanagement. Die Erstellung einer Klimarisikoaanalyse oder eines Klimaanpassungskonzeptes ist noch nicht so stark verbreitet: Etwas weniger als jedes vierte Unternehmen ist in diesem Bereich aktiv.

Fast die Hälfte der niedersächsischen Industrieunternehmen setzt zur Stromversorgung auf Direktstromlieferverträge, sogenannte Power Purchase Agreements (PPAs). 14 Prozent der Unternehmen haben bereits solche Vereinbarungen abgeschlossen oder schließen diese aktuell ab. 33 Prozent der Unternehmen planen solche Stromversorgungsverträge.

Inwieweit planen Sie für Ihr Unternehmen eine strategische Transformation zum Klimaschutz?

Quelle: IHK-Energiewendebarmeter für Niedersachsen 2024

Fazit:

Unternehmen brauchen sinkende Kosten und Planungssicherheit

Das Energiewende-Barometer 2024 zeigt: Hohe Preise und fehlende Planbarkeit der Energieversorgung sind für die Unternehmen mehr denn je ein Produktions- und Investitionshemmnis. Klare Ziele für die Energiewende und verlässliche Rahmenbedingungen sind unabdingbar, damit Unternehmen wieder Vertrauen in den Standort gewinnen.

Dabei ist die Senkung von Steuern und Abgaben auf Strom zentral, um Unternehmen die Umstellung auf elektrische Prozesse zu wettbewerbsfähigen Kosten zu ermöglichen. Ebenso ist ein beschleunigter Netzausbau nötig, unterstützt durch Haushaltsmittel, um die zunehmend belastenden Netzentgelte zu senken. Langwierige Genehmigungsverfahren, die das Wachstum und die Innovationsgeschwindigkeit hemmen, müssen vereinfacht und durch einen Beschleunigungspakt für alle Transformationsprojekte vorangetrieben werden. Beim Ausbau erneuerbarer Energien sollte eine einmalige Investitionsförderung anstelle wiederkehrender Betriebskostenzuschüsse angestrebt werden, um dauerhafte Kostenspiralen zu vermeiden.

Vor dem Hintergrund immer noch hoher Netzentgelte und des langwierigen Ausbaus der Übertragungsnetze aufgrund lokaler Widerstände, sollte die hohe Verfügbarkeit von Erneuerbaren Energien in Niedersachsen noch mehr als Standortvorteil vermarktet werden. Hierzu gilt es auch, die regionale Nutzung des Stroms aus erneuerbaren Quellen regulatorisch attraktiv zu gestalten. Die damit einhergehende Reduzierung des Engpassmanagements würde zudem Verbraucherinnen und Verbraucher entlasten.

Steuerliche Anreize für Investitionen in ressourcenschonende Technologien sollten klassische, oft komplexe Förderprogramme ersetzen, damit Unternehmen langfristig in energieeffiziente Technologien investieren können. Dazu gehört auch, dass Unternehmen zügig und unkompliziert Netzanschlüsse erhalten, welche Kapazitäten für Photovoltaik- und Ladeinfrastruktur ausreichend berücksichtigen. Vorgaben zur Energieeffizienz und Abwärmenutzung sollten ohne übermäßige zusätzliche Regulierung auskommen, um Betriebe nicht unnötig zu belasten.

Angesichts des hohen Wasserstoffbedarfs muss eine glaubwürdige Importstrategie entwickelt werden. Der Infrastrukturausbau ist zu beschleunigen, um eine verlässliche und kostengünstige Versorgung zu gewährleisten. Für die Erreichung der Klimaziele ist ein effektives Carbon-Management erforderlich, das CO₂-Abscheidung und -Speicherung auch in Deutschland ermöglicht. Schließlich muss die Integration Deutschlands in den europäischen Energiebinnenmarkt verstärkt werden, um die Energieversorgung sicher und kosteneffizient zu gestalten.

Die Vorschläge der IHK-Organisation sind hier im Detail nachzulesen:

<https://www.dihk.de/de/themen-und-positionen/wirtschaftspolitik/energie/energiewende-barometer-24/was-kurzfristig-gegan-werden-kann-120514>

Fokus Niedersachsen

Unser Blickpunkt auf die Wirtschaft

Januar 2025

Ihre Ansprechpartner:

Hartmut Neumann
Sprecher Energie

Björn Schaeper
Sprecher Umwelt

IHK Niedersachsen (IHKN)

Bischofsholer Damm 91
30173 Hannover

Telefon 04921 8901 26
Telefon 0441 2220 440
Telefon 0511 920 901 10

E-Mail hartmut.neumann@emden.ihk.de
bjoern.schaeper@oldenburg.ihk.de
info@ihk-n.de

Web www.ihk-n.de

Titelfoto: ©Urheber: Shutterstock / Fit Ztudio
Seite 2: ©Urheber: Shutterstock / Nutchapong Wuttisak
Seite 3: ©Urheber: Shutterstock / NetVideo
Seite 9: ©Urheber: Shutterstock / 3rdtimeluckystudio

Die IHK Niedersachsen ist die Landesarbeitsgemeinschaft der IHK Braunschweig, IHK Elbe-Weser, IHK Hannover, IHK Lüneburg-Wolfsburg, Oldenburgischen IHK, IHK Osnabrück - Emsland - Grafenschaft Bentheim sowie IHK für Ostfriesland und Papenburg. Sie vertritt rund 520.000 gewerbliche Unternehmen gegenüber Politik und Verwaltung.

Der Fokus Niedersachsen erscheint in regelmäßigen Abständen zu aktuellen Themen aus Wirtschaft und Politik und steht unter: www.fokus-niedersachsen.de auch zum Download zur Verfügung.

Bitte beachten: Zur besseren Lesbarkeit wird in dieser Publikation auf die geschlechtsspezifische Differenzierung verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten im Sinne der Gleichbehandlung für alle Geschlechter.





IHK Niedersachsen (IHKN)

Bischofsholer Damm 91
30173 Hannover

Telefon 0511 920 901 10

E-Mail noske@ihk-n.de
info@ihk-n.de

Web www.ihk-n.de